

Moin, Gemeinde Lüdersdorf

Ausgabe Frühjahr 2021

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Jahr 2021 hat so angefangen wie 2020 aufhörte: Lockdown, Maskenpflicht, persönliche Einschränkungen. Wir alle warten sehnsuchtsvoll auf die Zeit, die uns unserem normalen Leben wieder näher bringt. Aber ist das überhaupt erstrebenswert? Wäre es nicht klug, die Chance zu nutzen und unser bisheriges Handeln und Tun zu überdenken?

Die Europäische Umweltagentur geht davon aus, dass Schocks wie die Covid-19-Pandemie durch die Schädigung der Umwelt und den fortschreitenden Klimawandel häufiger auftreten und schwerwiegender ausfallen werden.

Was können wir also tun? Wie kann eine kleine Gemeinde gegensteuern?

Ein wunderbares Instrument, unsere Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsziele umzusetzen, ist **der kommunale Landschaftsplan** als verbindlicher Leitfaden für die Ziele in Natur und Umwelt. In dieser MOIN informieren wir Sie deshalb ausführlich über den Landschaftsplan und welche Bedeutung er hat – denn auch hier bei uns vor Ort werden die Weichen dafür gestellt, wie wir und unsere Kinder in Zukunft leben werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Gesundheit und alles Gute!



Ihre Petra Zacharias
(Gemeindevorteilerin/Fraktionsvorsitzende)

Damit genug übrig bleibt

Der Landschaftsplan (L-Plan) – ein Begriff den jeder kennt? Wohl kaum, dabei ist er die eherne Grundlage jeder gemeindlichen Planung. Aus gutem Grund: Landschaft und Natur sind unsere Lebensgrundlagen und sie sind endlich. „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann“ sagt eine vielzitierte indianische Weissagung, die treffend das Ergebnis unseres grenzenlosen Verbrauchs von Natur und Landschaft beschreibt. Gäbe es weltweit L-Pläne, ginge es der Erde und ihren Bewohnern wohl überall bedeutend besser. Es mag für bauwütige Gemeinden wie ein Hindernis wirken, ist aber in Wirklichkeit eine großartige Errungenschaft, was das

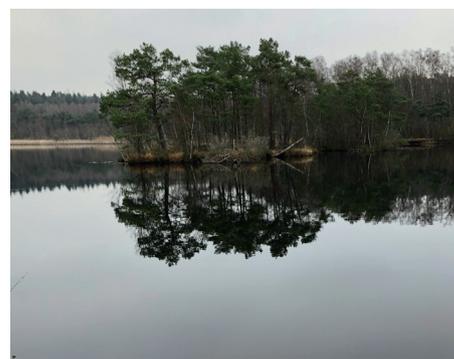
deutsche Bundesnaturschutzgesetz seit 1976 vorschreibt: Jede Gemeinde, die „wesentliche Veränderungen von Natur und Landschaft“ plant, muss einen L-Plan aufstellen. Heißt: Sie muss sich Gedanken machen wie und wo sie die ihr anvertraute Landschaft verbrauchen darf.

Dieser L-Plan hat es in sich. Jeder Quadratmeter wird untersucht, Tier- und Pflanzenarten aufgezeichnet, landwirtschaftliche Nutzflächen, Wälder, Böden, Gewässer, das Landschaftsbild, das Kleinklima, vorhandene Erholungswege. Erst wenn diese Daten vorliegen, erarbeitet die Gemeinde Ziele: Wo sind Gewässer zu renaturieren, wo soll aufgeforstet und das Landschaftsbild verbessert, wo sollen neue Spazier- oder Reitwege angelegt werden, wo findet

Mein Lieblingsort

Zwischen Herrnburg und Duvennest an der Straße Schattin liegt ein gemischtes Waldgebiet, das zu ruhigen Spaziergängen einlädt. Auch ein kleiner Moorsee schläft dort. Egal zu welcher Jahreszeit und welchem Wetter: Hier ist es immer zauberhaft schön und still – mein Lieblingsort in unserer Gemeinde.

(Sylvia Rothe, Klein Neuleben)



Haben Sie auch einen Lieblingsort in unserer Gemeinde, und mögen sie ihn mit uns teilen? Dann freuen wir uns, ihn in einer der nächsten MOIN an dieser Stelle bekannt zu machen. Schreiben Sie einfach eine eMail mit dem Stichwort »Mein Lieblingsort« und senden sie mit einem Bild an: dialog@initiative-luedersdorf.de.

landwirtschaftliche Nutzung statt? Wo ist es ökologisch vertretbar, Baugebiete zu erschließen? Sie dürfen nur realisiert werden, wenn der Landschaftsplan grünes Licht dafür gibt. Dann erst darf die Gemeinde mit weiteren Plänen wie dem Bebauungs- und dem Flächennutzungsplan auf dem Fundament des L-Plans aufbauen. Und damit sicher sein, dass sie verantwortungsvoll mit ihrem Landschaftserbe umgeht. (TB/SP)

Tempo 30 – eine Zumutung?

Immer wieder begehren Autofahrer gegen Tempo 30 in geschlossenen Ortschaften auf. Eine Zumutung, weil kein Mensch so viel Zeit hat?

Hier ein konkretes **Rechenbeispiel** aus unserer Gemeinde: Die Ortsdurchfahrt in Palingen vom Wendehammer bis zum Ortsausgang beträgt etwa 1 km. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 50 km/h benötige ich dafür 1 Min. und 12 Sek. Fahre ich dieselbe Strecke mit 30 km/h, brauche ich genau 48 Sekunden länger.

Nach Reaktionszeit und Bremsweg kommt ein Auto bei 30 km/h nach 13,3 Metern zum Stehen, bei 50 km/h sind es 27,7 Meter – eine mehr als doppelt so lange Distanz.

Mit geringerer Geschwindigkeit nimmt aber auch die Unfallschwere ab. Die Aufprallwucht entspricht bei Tempo 30 einem Sturz aus 3,6 Metern Höhe, bei Tempo 50 sind es zehn Meter Fallhöhe. Die Gefahr für Fußgänger bei einer Aufprallgeschwindigkeit von 30 km/h tödlich zu verunglücken, liegt bei 30 Prozent, bei Tempo 50 sind es bereits 80 Prozent. Bei einem nur sehr geringen Zeitverlust ergibt sich also ein erheblicher Gewinn an Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer, spielende Kinder oder Tiere.



Die Initiative setzt sich daher für Tempo 30 in den kleinen Ortsteilen (Boitin-Resdorf, Neuleben, Duvennest, Schattin und Palingen) ein, um die Sicherheit unserer Einwohner zu erhöhen und die Lebensqualität in den dörflichen Strukturen wesentlich zu verbessern. (PZ)

Die Initiative setzt sich daher für Tempo 30 in den kleinen Ortsteilen (Boitin-Resdorf, Neuleben, Duvennest, Schattin und Palingen) ein, um die Sicherheit unserer Einwohner zu erhöhen und die Lebensqualität in den dörflichen Strukturen wesentlich zu verbessern. (PZ)

Ihre Meinung zum Thema »Tempo 30 in den kleinen Ortsteilen« interessiert uns sehr.

Schreiben Sie uns gern an: dialog@initiative-luedersdorf.de.

Neue alte Wege beschreiten

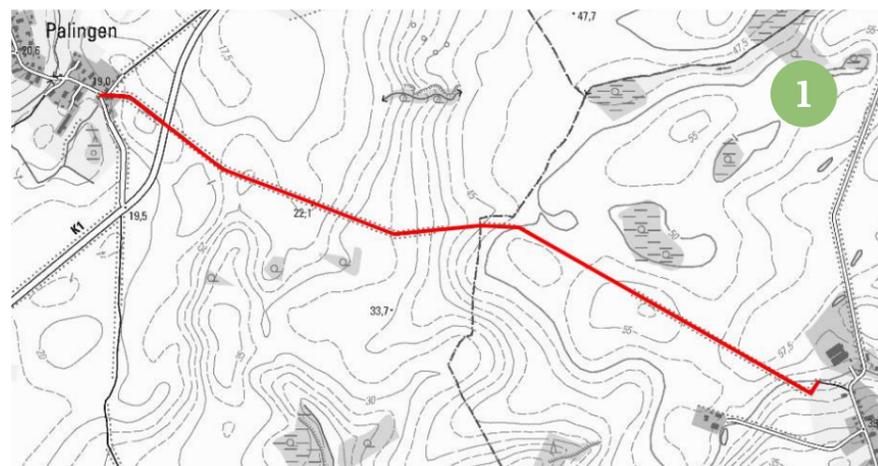
Wege durch die Natur: zu Fuß, zu Pferde oder auf dem Fahrrad sind in unserer Gemeinde enttäuschend rar. Meistens müssen wir entlang vorhandener (stark befahrener) Straßen wandeln – dabei ist Bewegung in frischer Luft am eigenen Wohnort zurzeit notwendiger denn je.

Leider ruht der Landschaftsplan mit seinen geplanten Wegen, den unsere Gemeindevertretung vor fast 20 Jahren beschlossen hat, still wie ein zugefrorener See. Dabei zeigt er ein hervorragendes Netz an Fuß-, Reit- und Radwegen auf, die unsere schöne Landschaft erschließen und Ortsteile wieder miteinander verbinden. Einige hat es früher einmal gegeben, sie sind überpflügt oder jahrelang nicht mehr gepflegt worden. Einfach und ohne Kosten, mit vertretbarem Aufwand sind Wege realisierbar, wo sie über gemeindeeigene Flächen führen.

Dazu gehört der „Alte Jakobsweg“ (Weg 1), die Verbindung zwischen Palingen und Lockwisch über alte Redder, Felder und Wiesen, an dem sogar die Deutsche Jakobusgesellschaft für ihren neuen, überregionalen Wanderführer höchstes Interesse angemeldet hat. Die INI lud im vergangenen Sommer zu einer gut besuchten Begehung ein, die das große Interesse am alten Jakobsweg bei Bürgern, Gemeinde- und Pressevertretern sichtbar machte.



Alter Jakobsweg: Erkundung des überpflügten Wegs und Karte des Verlaufs

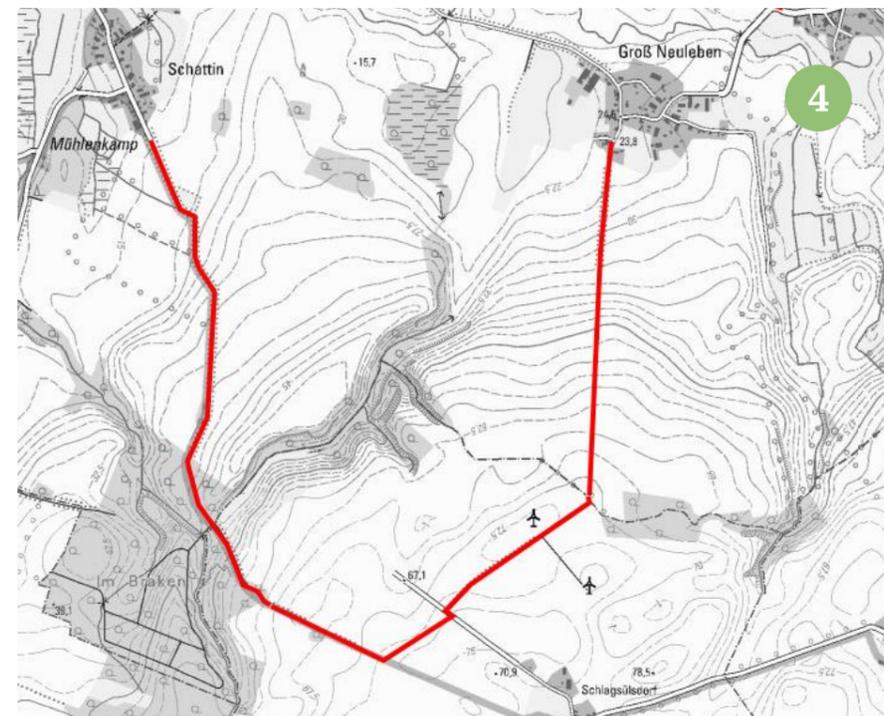


Der zweite mit wenig Aufwand realisierbare Weg, da im Eigentum der Gemeinde, ist die alte Verbindung vom Duvennester Krug bis nach Klein Neuleben (Weg 2), zu der auch ein kleiner Stichweg (Weg 3) gehört, der ihn an den Kolonnenweg von Groß Neuleben nach Duvennest anbindet. Dieser gut erhaltene, von Pferdewiesen und Knicks begleitete Weg endet – die Häuser

von Klein Neuleben sind da schon in Sichtweite – plötzlich am Ackerrand und ist von dort ab überpflügt. Ein weiterer Weg gehört in die Kategorie „schnell



realisierbar“: der große Rundweg (Weg 4), der von Schattin aus durch einen alten Redder bis zum Braken, von dort hinauf zu den Windmühlen bei Schlagsülzdorf und vom Hügel hinab – mit bezaubernden Ausblicken bis zu den Lübecker Kirchtürmen – nach Groß Neuleben führt, wo sich über den alten Kolonnenweg Richtung Duvennest der Kreis schließt.



Auf diesen Wegen lassen sich Naturschätze verschiedenster Gemeindeteile erkunden. Sie sind nur drei Beispiele von vielen Wegen aus dem Landschaftsplan, für deren Realisierung sich die INI einsetzt, damit wir unsere Wege bald wieder beschreiten und die unverwechselbaren Ausblicke in die Lüdersdorfer Region genießen können. (SP)

Quelle Kartenmaterial: Geoportal MV

Kennen Sie auch alte Wege von früher, die jetzt zugewachsen oder überpflügt sind und die Sie gerne wieder gehen würden? Dann schreiben Sie uns doch eine eMail mit dem Stichwort »Gemeindewege« an: dialog@initiative-luedersdorf.de.

Bürgerbeteiligung – nicht erwünscht?!

Der Landschaftsplan betrifft alle Einwohner in unserer Gemeinde – deshalb sollten nach Auffassung der Initiative auch möglichst viele darüber Bescheid wissen und sich an einer Diskussion über wichtige Weichenstellungen beteiligen können. Nur so kann ein Konsens über zukünftige Baugebiete und Überplanungen erreicht werden. Niemand möchte davon überrascht werden, dass hinter dem eigenen Garten ein Industriegebiet entstehen soll oder das beschauliche Dorfleben durch ein riesengroßes Neubaugebiet radikal verändert wird.

Ein erster Schritt hin zu einer breiten Diskussion wäre es, den Landschaftsplan öffentlich – möglichst digital im Internet abrufbar – zur Verfügung zu stellen. So fordert es die

L-Plan öffentlich machen!

INI bereits seit zwei Jahren. Dann können geplante Veränderungen in der Gemeinde kommuniziert und diskutiert und Planungsvorhaben mit einer höchst möglichen Zustimmung umgesetzt werden.

Leider sehen viele Gemeindevertreter das offenbar anders. In der Gemeinde Lüdersdorf möchte man die Bürger offenbar nicht informieren, wohl um Widerspruch zu vermeiden und Tatsachen zu schaffen, gegen die dann kein Widerspruch mehr möglich ist.

Anders ist es jedenfalls nicht zu erklären, dass der kommunale Landschaftsplan wie ein Geheimnis gehütet wird und sämtliche Beratungen zur Fortschreibung im nicht-öffentlichen Teil der Sitzungen stattfinden. Wir hingegen wünschen uns einen Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Belange, um die bestmögliche Planung zu erreichen – für uns Menschen, für unsere natürliche Umwelt und für den Erhalt der dörflichen Strukturen. Daher werden wir von der INI weiterhin Ohren und Augen offen halten und Sie auch in Zukunft informieren. Versprochen! (PZ)

Drei Fragen an Nina Strugalla

Warum lebst du gern in unserer Gemeinde?

Ich mag diese besondere Mischung aus Stadtnähe (zu Lübeck), guter Bahnanbindung (z.B. nach Hamburg) und der ländlichen Atmosphäre. Und gerade diese Atmosphäre gilt es zu bewahren! Speckgürtel und Neubaugebiete gibt es überall, doch wir befinden uns hier – durch die besondere historische Situation – in einer einmaligen Lage! Da habe ich oft den Eindruck, dass das nicht allen bewusst ist, und längst nicht alle diesen Wert erkennen und schätzen.

Warum bringst Du Dich ehrenamtlich in der Gemeindevertretung ein?

Viele zukunftsweisende Entscheidungen werden letztendlich auf kommunaler Ebene gefällt. Da gibt es bei uns in der Gemeinde durchaus eine Menge zu tun und meiner Ansicht nach auch viel Veränderungsbedarf. Wir müssen endlich raus aus dieser vorgestrigen Denke! Und irgendwer muss ja irgendwann damit anfangen... Und dafür müssen sich auch ein paar von uns in die Gremien setzen.

Welche Ziele möchtest Du als Gemeindevertreterin in den nächsten drei Jahren verwirklichen?

Ich möchte weiter die Zusammenhänge begreifen, öffentlich machen, neue Sichtweisen anstoßen, wenn möglich Blockaden auflösen. Auch wir hier müssen in dieser Gegenwart mit ihren Realitäten und Anforderungen ankommen und uns aufmachen in eine lebenswerte Zukunft. Wir dürfen nicht immer weiter Flächen versiegeln, wir müssen die Bedingungen für Radfahrer und Fußgänger verbessern und den motorisierten Individualverkehr reduzieren. Auf diesem Weg möchte ich ein möglichst weites Stück gehen. Aber wir werden sicher länger dafür brauchen als drei Jahre.

**Wir wünschen Ihnen alles Gute
und bitte bleiben Sie gesund!**



Fraktionsmitglieder der »Initiative«



Nina Strugalla
Gemeindevertreterin
stellv. Fraktionsvorsitzende
Mitglied i. Sozial-Ausschuss



Catharina Cordts
Gemeindevertreterin
stellv. Mitglied im Sozial-
Ausschuss



Nils Dümcke
berufener Bürger
Mitglied im Finanz-Aus-
schuss



Cornelius Geppert
berufener Bürger
stellv. Mitglied im Finanz-
Ausschuss



Tillmann Ober
berufener Bürger
Mitglied im Bau-Ausschuss



Wilhelm Sauerland
berufener Bürger
stellv. Mitglied im Bau-Aus-
schuss

Außerdem **Stephanie Wiedow**, berufene Bürgerin, Mitglied im Rechnungsprüfungs-Ausschuss



Die Initiative

für eine ökologische und soziale Politik
in der Gemeinde Lüdersdorf

Impressum

»Moin, Gemeinde Lüdersdorf« ist
eine freie Publikation der Initiative
Redaktion: Petra Zacharias – PZ,
Susanne Pröpsting – SP,
Sabine Spatzek
Gestaltung: Sylvia Rothe

Auflage: 1.500 Stück

Klimaneutral gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier
V.i.S.d.P.: Petra Zacharias
Hauptstraße 17, 23923 Lüdersdorf
www.initiative-luedersdorf.de
dialog@initiative-luedersdorf.de